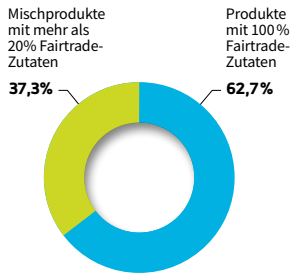


INFO

Das **Fairtrade-Produkt-Siegel** befindet sich auf **Produkten**, bei dem **alle Zutaten zu 100 Prozent unter Fairtrade-Bedingungen** gehandelt sind. Bei **Mischprodukten** (wie Eis, Schokolade, Kekse) mit Zutaten, die nicht Fairtrade-zertifiziert sind, muss der **Anteil der Fairtrade-Zutaten mindestens 20 Prozent** betragen.



Quelle: Fairtrade Deutschland e.V. 2022

Dafür steht das Fairtrade-Siegel



Fairtrade kennzeichnet Waren, die aus **fairem Handel** stammen und bei deren Herstellung **soziale, ökologische und ökonomische Kriterien** eingehalten wurden.

Produkte, die mit dem Fairtrade-Siegel ausgezeichnet sind, werden nach den Standards von Fairtrade International hergestellt und gehandelt. Diese Standards sind das Regelwerk, an das sich alle Beteiligten entlang der gesamten Wertschöpfungskette halten müssen. Sie beziehen sich dabei unter anderem auf die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte und eine Vielzahl internationaler Abkommen und bringen diese in die Form konkreter, überprüfbarer Kriterien. Die Entwicklung und regelmäßige Überarbeitung der Standards gehört zu den zentralen Aufgaben von Fairtrade International und erfolgt nach den Richtlinien der Organisation ISEAL in einem transparenten Prozess, in den alle Beteiligten eingebunden sind.



FAIRTRADE-FACTS IM ÜBERBLICK

Stabile Mindestpreise

Die Kleinbauernorganisationen bekommen für die meisten Produkte einen Mindestpreis. Dieser dient als finanzielles Sicherheitsnetz und soll die Kosten für eine nachhaltige Produktion decken. Liegt der Weltmarktpreis darüber, muss der höhere Marktpreis bezahlt werden.

Fairtrade-Prämie

Die Fairtrade-Prämie wird zusätzlich zum Mindestpreis gezahlt. Sie ist dazu da, um Gemeinschaftsprojekte wie Weiterbildungen, Gesundheitsversorgung oder die Umstellung auf Biolandwirtschaft zu finanzieren. Über die konkrete Verwendung entscheiden die Produzent*innen selbst.

Mitbestimmung im Fairtrade-System

Bei Fairtrade sind diejenigen, um die es geht, gleichberechtigte Partner. Der gemeinnützige Dachverband Fairtrade International gehört zu 50 Prozent Kleinbäuerinnen und -bauern sowie Beschäftigten. Sie entscheiden über die Strategie, die Mindestpreise und Prämien mit.

Langfristige Handelsbeziehung

Fairtrade erleichtert den Produzent*innen Zugang zu den Weltmärkten und Einblick in Preise und Handelsbeziehungen. Ziel ist es, den Produzent*innen eine stärkere Position auf dem Weltmarkt zu geben. Sie sollen einen großen Anteil der Wertschöpfungskette selber aufbauen können.



Aufbau der Standards

Die Fairtrade-Standards bestehen aus Kernanforderungen und sogenannten Entwicklungsindikatoren. Die Kernanforderungen müssen von jeder Produzentengruppe erfüllt werden, um die Fairtrade-Zertifizierung zu erhalten. Nach der Zertifizierung müssen die Produzentenorganisationen in einem festgelegten Zeitraum die Entwicklungsanforderungen erfüllen. Diese sind weitreichender und haben unter anderem das Ziel, die Organisation und die Arbeitsbedingungen der Produzent*innen zu verbessern, aber auch langfristig wirkende Maßnahmen zum Schutz der Umwelt umzusetzen.

△ Im Fairtrade-System sind Kleinbauernfamilien und Beschäftigte in alle wichtigen Entscheidungsprozesse eingebunden.

Das faire Regelwerk

Es gibt einige definierte „Spielregeln“ des fairen Handels, an die sich sowohl Kleinbauernorganisationen und Plantagen als auch Händler halten müssen, um das Fairtrade-Siegel auf einem Produkt nutzen zu dürfen. Zertifiziert wird nach verschiedenen Kriterien, die regelmäßig überprüft werden.

Umweltschutz und Klima

Die Umweltkriterien, wie etwa das Verbot von Gentechnik und der verantwortungsvolle Umgang mit Wasser, fördern eine umweltverträgliche Produktion. Außerdem unterstützt Fairtrade Erzeuger*innen mit Projekten zur Anpassung an den Klimawandel.

Schutz von Kinderrechten

Fairtrade unterscheidet zwischen arbeitenden Kindern, die in ihren Familien mithelfen, und ausbeuterischer Kinderarbeit. Diese ist im Fairtrade-System verboten, da sie der Gesundheit und Entwicklung von Kindern schadet oder ihre Schulbildung beeinträchtigt.

Mehr Chancen durch Mengenausgleich

Fairtrade wendet für Kakao, Zucker, Fruchtsaft und Tee den Mengenausgleich an: Faire und nicht fair gehandelte Rohstoffe können bei Bedarf in einer Verarbeitungsanlage gemischt werden. Kleinere Produzentenorganisationen erhalten so auch für geringe Mengen alle Vorteile von Fairtrade.

INFO

Die wichtigsten Fairtrade-Siegel auf einen Blick:

Fairtrade-Produkt-Siegel



Siegel für Produkte, bei denen alle Zutaten zu **100 Prozent unter Fairtrade-Bedingungen** gehandelt und rückverfolgbar sind (l.). Fairtrade-Siegel mit Pfeil für Mischprodukte und/oder Mengenausgleich (r.).

Spezielle Fairtrade-Siegel für Textilien, Gold, Kosmetik



Die Produktsiegel für **Baumwolle, Gold, Kosmetikprodukte und Textilproduktion** kennzeichnen spezielle Produktgruppen.

Fairtrade-Rohstoff-Siegel



Die Rohstoff-Siegel stehen für **fair gehandelte Zutaten in einem zusammengesetzten Produkt**.

Die Siegel beziehen sich auf eine einzelne fair angebaute und gehandelte Zutat, zum Beispiel auf Kakao, Zucker oder Reis.

Produkte mit Fairtrade-Siegel

Das Fairtrade-Siegel wurde zur Unterstützung der am meisten benachteiligten Produzent*innen der Welt entwickelt. Dabei stehen die Länder Asiens, Lateinamerikas und Afrikas im Fokus. Generell können nur Produkte das Siegel tragen, für die es Fairtrade-Standards gibt: Kaffee, Kakao oder Bananen, aber auch Honig, Wein oder Zucker sind fair gehandelt erhältlich. Neben Lebensmitteln gibt es auch einige Nonfood-Produktgruppen, wie Textilien, Blumen oder Sportbälle. Inzwischen gibt es rund 20 verschiedene Produktkategorien.

Der Zertifizierungsprozess

Die Fairtrade-Standards definieren die „Spielregeln“ des fairen Handels. Produzentenorganisationen, Ex- und Importeure sowie Hersteller müssen sich an die Kriterien halten, wenn sie mit Fairtrade zusammenarbeiten wollen. Kontrolliert wird dies durch die Zertifizierungsgesellschaft Flocert. Sie überprüft in den Produktionsländern vor Ort, ob Produzent*innen und Händler die Fairtrade-Standards einhalten und die sozialen, ökonomischen und ökologischen Standards erfüllen. Sie kontrolliert auch, ob die Produzentenorganisationen den festgelegten Mindestpreis und die Fairtrade-Prämie ausgezahlt bekommen. Über 100 hochqualifizierte Auditor*innen nehmen in regelmäßigen Abständen Audits nach einheitlichen Verfahren bei allen relevanten Vertragspartnern durch.



Die FLOCERT GmbH

Aufgaben:

- Zertifizierung von Produzent*innen, Händlern und Herstellern in rund 120 Ländern
- Mehr als 100 qualifizierte Inspekteur*innen aus dem jeweiligen Kulturkreis des Antragstellers
- Unabhängiges, transparentes und weltweit konsistentes System (ISO 17065-Akkreditierung)
- Rückverfolgbarkeit von Fairtrade-Produkten in der Handelskette von den Produzent*innen bis zu den Herstellern